

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 165 (2014)
Heft: 3

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ITW 2014: Darum Schweizer Holz

Der vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) koordinierte Internationale Tag des Waldes (ITW) 2014 bricht eine Lanze für die Verwendung von Schweizer Holz. Dieser praktisch vor der Haustüre wachsende Rohstoff ist erneuerbar, ökologisch und klimaneutral. Zwar wird Holz immer öfter als Baustoff verwendet, doch stammt es nicht immer aus der Schweiz. Mit dem ITW 2014 soll die Bevölkerung dazu aufgerufen werden, explizit Schweizer Holz zu verlangen, damit der Wald bei uns gepflegt, die Transportwege kurz gehalten und Arbeitsplätze in der Schweiz gesichert werden können. Unter dem Titel «Darum Schweizer Holz» wird das BAFU im Hinblick auf den ITW vom 21. März 2014 auf seiner Website einen Fokus zum Thema aufschalten. ■

www.bafu.admin.ch

Fenster im Bundeshaus

Bei der Renovation des Ostflügels des Bundeshauses in Bern im Jahr 2012 wurden für rund 1.5 Mio. Franken Fenster aus tschechischer Produktion eingebaut, was für Entrüstung sorgte. Eine Analyse des Schweizerischen Fachverbands Fenster- und Fassadenbranche (FFF) hat nun gezeigt, dass nicht das Submissionsverfahren, sondern qualitative Schwächen bei den technischen Spezifikationen in den Ausschreibungsunterlagen zur kritisierten Auftragsvergabe führten. Das Bundesamt für Bauten und Logistik will daher künftig alle seine Bauherrenvertreter schulen. ■

Medienmitteilung FFF vom 4.2.2014

Uraltbäume – Zeichen der Nachhaltigkeit

Dies ist das Jahresthema des Binding Waldpreises 2015. Denn Uraltbäume spielen für den Erhalt der Biodiversität im Wald eine herausragende Rolle. Das aus der Ökonomie bekannte Pareto-Prinzip lässt sich sinngemäss auf diese Kategorie Bäume übertragen: Mit 20% Aufwand für Massnahmen unter dem Titel Biodiversität – in diesem Falle eine entsprechende Anzahl

Uraltbäume in einem Wald – können 80% der Pflanzen- und Tierarten erhalten werden. Die Binding Stiftung sucht einen Preisträger, der die Kriterien der Nachhaltigkeit bei der Bewirtschaftung seiner Wälder umfassend berücksichtigt und dabei den Uraltbäumen einen hohen Stellenwert beimisst. Bis zum 30. März können die vorschlagsberechtigten Organisationen geeignete Kandidaten melden. ■

www.binding-stiftung.ch

Vogel des Jahres 2014



Waldohreule. Foto: Carl'Antonio Balzari

Die Waldohreule (*Asio otus*) wurde vom Schweizer Vogelschutz (SVS) zum Vogel des Jahres 2014 bestimmt. Diese Art gehört zu den häufigeren Eulen der Schweiz. Sie brütet im Mittelland, im Jura und in den Alpentälern bis auf 1500 m ü. M. Sie liebt fließende Übergänge zwischen Wald und Kulturland mit lichten Waldpartien, Hecken und extensiv genutztem Wiesland. Mit der Wahl der Waldohreule möchte der SVS darauf aufmerksam machen, dass dieser Lebensraum schwindet. ■

www.birdlife.ch > Medien

Positiver Trend bei Europas Fledermäusen

Aufgrund einer Untersuchung in neun Ländern kommt die Europäische Umweltagentur (EEA) zum Schluss, dass sich der bislang stark bedrohte Fledermausbestand in Europa auf tiefem Niveau erholen könnte. Untersucht wurden 16 von insgesamt 45 in Europa vorkommenden Fledermausarten an 6000 Überwinterungsorten. Zwischen 1993 und 2011 hat der Bestand

über alle Arten gesehen um über 40% zugenommen. Bei acht Arten war die Zunahme leicht, bei zweien gross. Bei drei Arten blieb der Bestand stabil, bei zweien war er unsicher, und lediglich beim Grauen Langohr (*Plecotus austriacus*) war der Bestand nach wie vor rückläufig. ■

www.eea.europa.eu > 30.1.2014

Feu de cheminée interdit à Paris à partir du 1^{er} janvier 2015

Afin de diminuer la concentration de particules fines de l'air ambiant, un arrêté inter-préfectoral pour la région parisienne (France) veut drastiquement limiter l'utilisation du bois de feu. A partir du 1^{er} janvier 2015, à Paris même, il sera interdit de faire du feu de bois, que ce soit une cheminée, un insert ou un poêle. La seule exception vise certains artisans, par exemple les boulangers ou les pizzaiolos. En Ile de France, l'interdiction sera moins absolue, ne s'appliquant qu'aux foyers ouverts.

L'arrêté ne semble pas tomber sur beaucoup de compréhension dans la population, surtout que la politique jusqu'à présent avait pour objectif de doubler la consommation de bois de chauffage d'ici 2020: par exemple, les maisons nouvellement construites ayant un chauffage électrique doivent prévoir également une source d'énergie renouvelable, souvent un poêle à bois. ■

www.franceinfo.fr > 19 janvier 2014

Planification directrice des forêts fribourgeoises lancée

Pour la première fois, le Service des forêts et de la faune du canton de Fribourg va réaliser une planification pour l'ensemble des forêts situées sur le territoire cantonal. Les buts de la planification cantonale sont de faire un état des lieux des forces et faiblesses de la forêt fribourgeoise; mettre en évidence les principaux enjeux forestiers; définir des objectifs rassemblant les différentes approches et groupes d'intérêts et permettant une gestion durable de la forêt, ainsi que chercher les meilleurs moyens d'atteindre les objectifs validés.

Un élément central de cette planification est l'aspect participatif, avec la volonté d'aller à la rencontre des différents groupes d'intérêt et de la population. La

phase participative vient d'être lancée avec un questionnaire en ligne à disposition sur le site www.pdf.ch. Celui-ci donne la possibilité à chaque personne de s'exprimer qu'elle forêt pour demain elle aimerait. ■ www.fr.ch > *Actualités*

Economie verte: révision de la LPE adoptée

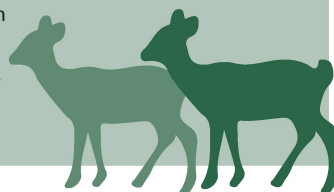
Le 12 février 2014, le Conseil fédéral a adopté à l'attention du Parlement le message concernant la révision de la Loi sur la protection de l'environnement (LPE). Cette proposition représente le contre-projet indirect à l'initiative populaire fédérale «Pour une économie durable fondée sur une gestion efficiente des ressources (économie verte)». Dans le cadre de cette révision, le Conseil fédéral veut se donner aussi la possibilité de prendre des dispositions concernant la mise sur le marché de produits qui ne respectent pas les prescriptions applicables dans le pays d'origine (p. ex. bois récolté illégalement). ■ www.news.admin.ch > *Documentation*

Alpiner Schutzwaldpreis 2013 verliehen

Bereits zum achten Mal hat die Arbeitsgemeinschaft Alpenländische Forstvereine im Januar 2014 den Alpiner Schutzwaldpreis verliehen. Mit diesem ausgezeichnet wurden vier beispielhafte und vorbildliche Projekte im Einsatz für den Schutzwald in den Ländern Vorarlberg, Tirol, Kärnten und Südtirol. Mit dem Anerkennungspreis geehrt wurde der «Max-Steidle-Waldfonds» der Schule Ebnat-Kappel (St. Gallen) für ihren aussergewöhnlichen Waldkindergarten. ■ www.arge.forstvereine.eu

Wald- und Jagdvorschriften – ist weniger mehr?

Am 13. (Maienfeld) und am 14. August 2014 (Zollkofen) findet die bereits traditionelle Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins statt. Dieses Jahr befasst sie sich mit der Frage «Wald- und Jagdvorschriften – ist weniger mehr?». Dies vor dem Hintergrund, dass die Gesetzesflut auch im Wald- und Jagdbereich in den letzten Jahren ständig zugenommen hat, damit die Komplexität steigt und das System ineffizient und träge werden kann. Das Ziel der Weiterbildung besteht darin, die Bedeutung der Wald- und Jagdvorschriften aufzuzeigen und diese kritisch auf ihre Wirkung hin zu durchleuchten. Insbesondere der Frage «Ist weniger mehr?» will die Weiterbildung nachgehen. Weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen finden Sie auf www.forstverein.ch > SFV-Veranstaltungen. ■



Rezensionen Recensions

Naturschutz in der postnatürlichen Welt

MARRIS E (2011) *Rambunctious garden: Saving nature in a post-wild world.* London: Bloomsbury. 224 p. ISBN 978-1-60819-0-324. GBP 18.–.

Emma Marris' Buch ist ein Buch über die Natur von heute und die vielfältigen Ansätze, ihr einen Wert zu geben und sie zu schützen. Unsere heutige Natur ist eine, die durch die Zivilisationsgeschichte, vor allem der letzten Jahrzehnte, mächtig durchmischt wird. Marris entwickelt bereits auf den ersten Seiten des Buches die Quintessenz ihrer lebhaft dargestellten Betrachtungen über die Natur und unseren Umgang mit ihr: Der Naturschutz möge nicht mehr nur auf die «ehemalige», unberührte Natur fokussieren, sondern die Durchmischung und Überformung der Umwelt akzeptieren, respektieren oder gar lieben lernen. Der Erhalt von naturnahen, also vom Menschen wenig beeinflussten Ökosystemen wird als eher museal und unrealistisch betrachtet.

Um das Wirken der heutigen globalisierten Zivilisation in den Begriff der Natur integrieren zu können, löst Marris den seit der Antike vor allem in Europa klar skizzierten und in der Philosophie immer wieder diskutierend bestätigten Gegensatz von Kultur und Natur kurzerhand auf.

Welche Konsequenz hat dieser Ansatz für das Ökosystemmanagement und die Formulierung von Naturschutzziele? Die von Marris behauptete Fixierung des bisherigen Naturschutzes auf die «reine», menschenfreie Natur wird in dem Buch

durch Naturschutzziele für die anthropogen geprägten Biotopergänzt oder gar ersetzt. Gärten, Landwirtschaft, Flussläufe in Städten und anthropogen entstandene Biotop sollen Ziel des Naturschutzes sein. Der aus Amerika stammenden Emma Marris rufe ich hiermit ein «Willkommen in Europa» entgegen.

Willkommen in Europa mit seiner jahrhundertelangen Kultur- und daraus hervorgegangenen Naturschutzgeschichte. In Europa ist der Kulturlandschaftsschutz die Quelle und der Beginn des Naturschutzes. Die von Menschen geprägte, schützenswerte Landschaft stellt vor allem in Mitteleuropa einen untrennbaren Teil des Naturschutzes dar. Gerade die europäische Kulturgeschichte hat die philosophische Fundierung des Naturbegriffs als Ausgangspunkt für einen langen Natur-Kultur-Gradienten erschaffen. Ein Verkürzen des Gradienten durch die gedankliche Reduktion des Wertes der «reinen» Natur birgt die Gefahr einer gewissen Beliebigkeit in der Interpretation und Formulierung von Naturschutzziele. Dies zieht sich durch das sehr lesenswerte, gut strukturierte und mit prägnanten Beispielen gefüllte Buch hindurch. Der Ansatz von Emma Marris hebt die derzeit stattfindende Naturdynamik, die innigst mit der Zivilisationsgeschichte verbunden ist, auf Kosten der viel länger wirkenden Evolutionsgeschichte in den Vordergrund.

Das letzte Kapitel über die neuen Ziele, mit der Natur gestaltend umzugehen, stellt eine literarische Leistung dar. Marris gelingt es, die hochkomplexen Ansätze zum Wert der Natur prägnant erläuternd und leicht lesbar vorzustellen und zugleich klar und kritisch zu durchleuchten.

Das Plädoyer für einen nach Zielen und räumlichen Skalen abgestuften Fächer von Managementmassnahmen zur Erhaltung der Natur ist nicht neu. Das ist Praxis für alle den Menschen integrierenden Schutzbemühungen, wie sie zum Beispiel in Biosphärenreservaten, Naturparks und Landschaftsschutzgebieten verfolgt werden. Die aus aller Welt zusammengetragenen Beispiele sowie die Leichtigkeit der fachlichen Diskussion und Dichte der dargestellten Facetten machen das Buch allemal empfehlenswert. ■

Susanne Winter

Auf der Liste der Schwerpunktaufgaben 2014 der Konferenz der Forstdirektorinnen und -direktoren (FoDK) sowie der Konferenz der Kantonsförster (KOK) stehen unter anderem folgende Themen: die Waldgesetzrevision, die Begleitung der parlamentarischen Initiative zur Walderschliessung, die Weiterentwicklung der Programmvereinbarungen für den Wald, der Aktionsplan Biodiversität sowie die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen zur Umsetzung einer nachhaltigen Waldpolitik.

Waldgesetzrevision

Im Rahmen der Vernehmlassung zur Änderung des Waldgesetzes (WaG) haben alle Kantone ausführlich und kritisch, aber konstruktiv zur Vorlage Stellung genommen. Insgesamt sind beim Bundesamt für Umwelt (BAFU) 70 Stellungnahmen eingegangen, wobei diejenigen der Kantone einen gewichtigen Teil ausmachen. Die grosse Mehrheit (ca. 95%) der Vernehmlasser war für Eintreten auf die Vorlage. Es wurden aber zahlreiche Anpassungen verlangt, von Streichungen über Änderungen bis zu Ergänzungen. Nur bei einzelnen Artikeln war eine breite Zustimmung gegeben.

Bundesrätin Doris Leuthard, die Vorsteherin des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), hat im Rahmen der Herbstkonferenz der FoDK vom 22. November 2013 die Vernehmlassungsergebnisse präsentiert (Abbildung 1). Gleichzeitig hat sie bekannt gegeben, dass sie sich gegen eine Etappierung der WaG-Änderung entschieden habe, dafür aber alle gewichtigen Anliegen aus der Vernehmlassung in diese Vorlage aufnehmen möchte. Eine nächste Revision solle frühestens in 15 Jahren erforderlich werden.

Gestützt auf diese Ausgangslage haben sich FoDK und BAFU/UVEK unter Berücksichtigung der Vernehmlassungsergebnisse auf eine gemeinsame Überarbeitung der WaG-Revision geeinigt. Dabei soll das Ziel, dass der Bundesrat die Vorlage noch vor den Sommerferien dem Parlament vorlegen kann, weiterverfolgt werden. Die Arbeiten sind inzwischen weit fortgeschritten. Dank der verstärkten



Abb 1 Bundesrätin Doris Leuthard mit FoDK-Mitgliedern anlässlich der Herbsttagung vom 22. November 2013 in Charmey (FR).

Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und der Waldwirtschaft dürften die wesentlichen Differenzen oder Forderungen aus der Vernehmlassung bereinigt beziehungsweise für die überarbeitete Vorlage an den Bundesrat berücksichtigt werden können.

Walderschliessung

Die FoDK hat sowohl zuhanden der nationalrätlichen als auch der ständerätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) Stellung genommen zur parlamentarischen Initiative 13.414, mit welcher Finanzhilfen für die Walderschliessung auch ausserhalb des Schutzwaldes ermöglicht werden sollen. Eine angepasste, zeitgemässe Walderschliessung gehört aus Sicht der FoDK zur Grundinfrastruktur, die für eine nachhaltige Waldentwicklung notwendig ist. Die FoDK setzt sich daher bei der UREK für die Annahme der Initiative ein.

NFA und Programmvereinbarung Wald

Die FoDK verfolgt weiterhin das Ziel, spätestens mit Beginn der Programmperiode 2020–2023 die heute vier Programmvereinbarungen in eine einzige Vereinbarung zu integrieren. Damit sollen die Verfahrens- und Verhandlungsabläufe optimiert werden. Eine Arbeitsgruppe mit Personen aus der BAFU-Direktion, den BAFU-Abteilungen Wald, Arten-Ökosysteme-Landschaften und Gefahrenprävention sowie der FoDK/KoK will im Verlauf dieses Jahres entsprechende Vorschläge und Vorgehensweisen konkretisieren.

Aktionsplan Biodiversität

Aus Sicht von FoDK und KoK können weder der Aktionsplan Biodiversität Schweiz noch die regionalen Biodiversitätsziele Wald die Gewichtung und die Ausrichtung der übrigen Waldfunktionen wesentlich verändern oder unterordnen. Biodiversität ist und bleibt ein Teil der Nachhaltigkeit, an welcher sich die Waldpolitik orientiert. Nachhaltigkeit ist das Handlungsprinzip zur Bewahrung des Ökosystems Wald. Biodiversität ist Teil dieses Systems und nicht übergeordnet. Die Waldwirtschaft hat mit dieser Ausrichtung viel zur Erhaltung der Biodiversität beigetragen, und sie wird es weiterhin tun. Die KoK und die Abteilung Wald des BAFU arbeiten gemeinsam an Nachhaltigkeitsindikatoren, die alle drei Säulen dieses Systems – Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft – einbeziehen, auch die Biodiversität. Im Rahmen der Programmvereinbarungen und der Nachhaltigkeitsberichterstattung sollen diese Indikatoren einem effizienteren und transparenteren Controlling der Ökosystemnutzung Wald dienen.

Zusammenarbeit Bund–Kantone im Rahmen der Waldpolitik

Die Abteilung Wald des BAFU und die FoDK/KoK haben ihre Zusammenarbeit zur Umsetzung einer nachhaltigen Waldpolitik analysiert und konkrete Verbesserungspotenziale eruiert. Grundvoraussetzungen für die Zusammenarbeit sind die Verständigung über die Aufgaben und die Klärung der Rollen. Schwerpunkte auf

nationaler Ebene liegen in der Koordination und im Controlling, auf kantonaler Ebene sind es die Umsetzung respektive der Vollzug. Beide Ebenen sind eng verzahnt. Für die Optimierung der Zusammenarbeit sind insbesondere die Abstimmung der Prozess- und Projektplanungen sowie die Information und die stufengerechte Kommunikation von zentraler Bedeutung. Gemeinsam wollen BAFU und FoDK/KoK die Optimierungen in diesen Bereichen angehen. ■

Otmar Wüest

Forstwirtschaft an der HAFL Foresterie à la HAFL

SUNWoods: bedürfnisorientiertes Waldmanagement im urbanen Raum

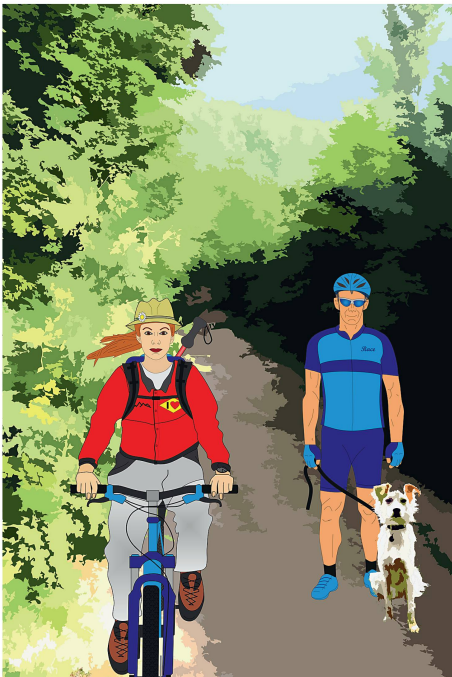


Abb 1 Wanderer und Biker tauschen ihr Fortbewegungsmittel und damit auch die Perspektive.

Darstellung: Andreas Etter

Der Wald bedeutet für viele Städterinnen und Städter ein Stück Lebensqualität. Vom Hobbybienezüchter bis zur Partygängerin beanspruchen sie mit ihren Aktivitäten den Wald. Dabei stellen die vielfältigen Nutzungsinteressen die Gestaltung und nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern im urbanen Raum vor grosse Herausforderungen. Eine grundsätzliche Neuorientierung der Lenkung und Koordination der urbanen Waldnutzung, mit

einem besonderen Augenmerk auf soziokulturelle Aspekte von Ökosystemleistungen, scheint dringender denn je.

Projektziele und Methoden

Das von der Gebert Rüt Stiftung finanzierte Projekt «Swiss Urban Neighbour Woods», kurz SUNWoods, beschäftigt sich mit den Herausforderungen der vielschichtigen Nutzungen der Wälder im städtischen Umfeld. Die «Neighbour Woods»-Konzepte aus dem angelsächsischen Raum dienen als Vorbilder. Zusammen mit Partnerstädten initiieren die Fachgruppe Wald und Gesellschaft der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) und Pan Bern AG neue Formen des bedürfnisgerechten Waldmanagements. Der Fokus liegt dabei auf der gegenseitigen Sensibilisierung der Akteure für die jeweiligen Anliegen der anderen und auf der Schaffung von längerfristigen Partnerschaften, welche unter anderem zur Überwindung bestehender und potenzieller Nutzungskonflikte beitragen. So wird ein kontinuierlicher Austausch gepflegt, und es werden Leitideen zum Umgang mit der Ressource Wald verhandelt sowie gemeinsame Aktionen realisiert. Im Rahmen des Projektes wird die Akteurslandschaft in verschiedenen Fallstudien auf explorative Weise analysiert, und es werden innovative Ansätze zur Zusammenarbeit aufgezeigt.

Erste Erkenntnisse aus einem Fallbeispiel

Die Pilotphase des Projektes fand im Badener Stadtwald statt. Teilnehmende der Umweltwochen Baden im Herbst 2013 nannten Bikende als drittichtigsten Störfaktor nach Abfall und frei laufenden Hunden. Ausgehend von diesen Umfrageergebnissen befasste sich Andreas Etter im Rahmen seiner Bachelorarbeit vertieft mit dem Konfliktpotenzial zwischen Mountainbikenden und Wandernden. Er konnte zeigen, dass sich die Profile der beiden Nutzergruppen stark unterscheiden. Aus mehreren Studien, wie auch aus der Befragung in Baden, geht jedoch hervor, dass diejenigen Bikenden, die negativ auffallen, eine klare Minderheit darstellen. Der Geschwindigkeitsunterschied zwischen den beiden Waldnutzergruppen gilt als einer der Hauptgründe für die Störungsempfindung. Die in der Bachelorarbeit beschriebenen Lösungsansätze be-

inhalten neben situativen Lenkungsmaßnahmen insbesondere die Förderung des Dialogs. Allein schon durch die Gespräche und den Ideenaustausch unter den Akteuren findet ein Perspektivenwechsel statt, der für das Lösen von Nutzungskonflikten als äusserst nutzbringend beurteilt wird (Abbildung 1). Im Allgemeinen zeigten sich die Befragten in Baden sehr zufrieden mit der Gestaltung des Waldes. Auffallend war ausserdem die Bereitschaft, sich für den Wald zu engagieren. Dieses Potenzial wird in den folgenden Monaten in Baden für die Erarbeitung einer Fallstudie genutzt.

Nationaler und internationaler Austausch und Ausblick

Als Basis für den Wissenstransfer aus den Fallstudien wird eine dichte nationale sowie internationale Vernetzung angestrebt. International eignen sich dafür insbesondere Plattformen im Bereich «Urban Forestry». SUNWoods wird an der Konferenz «Trees, People and the built Environment II» in Birmingham UK (2./3.4.2014) und dem dieses Jahr in Lausanne stattfindenden «European Forum on Urban Forestry EFUF» (EFUF 2014) vertreten sein (siehe Infobox). An diesem Anlass wird ausserdem der Grundstein für ein Schweizerisches Urban Forestry Forum gelegt. Hauptmotiv für die Gründung eines solchen ist der sektorübergreifende Austausch zu Fragen der Bewirtschaftung von Bäumen, Wäldern und Grünflächen im urbanen Raum. Aspekte aus dem SUNWoods-Projekt werden auch am IUFRO-Weltkongress in Salt Lake City (5.–11.10.2014) vorgestellt werden. Das Projektteam ist offen für Vorschläge zu weiteren Fallstudien, die sich möglichst noch innerhalb des Jahres 2014 initiieren lassen. Ideen und Anregungen werden gerne entgegengenommen. ■

Maren Kern, Bianca Baerlocher,
Urs Mühlethaler, Andreas Bernasconi

Kontakt

Bianca Baerlocher, Geschäftsführerin SUNWoods, BFH-HAFL, 3052 Zollikofen, bianca.baerlocher@bfh.ch, +41 31 910 29 44

Veranstaltungshinweis

17. Internationale Konferenz des European Forum on Urban Forestry EFUF 2014 in Lausanne vom 3.– 7. Juni 2014. Informationen unter www.efuf2014.org

Wald als CO₂-Senke, Carbon Offset gegen die Klimaeskulation

Die in der Ausgabe 2/2014 von Wohlgemuth et al veröffentlichte Werkschau gibt einen sehr lesenswerten Überblick über die verschiedenen Effekte des Klimawandels auf den Wald. Besten Dank an die fünf Autoren. Dass in zukünftigen Jahren und Jahrhunderten mit einem solchen Einfluss als langfristig gesichertem Phänomen gerechnet werden muss, kann heute kaum noch jemand bestreiten. Das Thema Wald und Klima sollte aber nicht nur die Effekte des Klimas auf den Wald, sondern auch den umgekehrten Zusammenhang beleuchten: den Effekt des Waldes auf das Klima.

Der Wald hat dank seiner CO₂-Speicherfähigkeit ein grosses Potenzial für das Carbon Offset als Massnahme zur Reduktion der Treibhausgase. Im Jahrbuch Wald und Holz 2013 (BAFU 2013) wird die Senkenleistung des Waldes auf knapp drei Seiten erwähnt. Der Nettosenkeneffekt (Grafik G8.2) wird mengenmässig für die letzten zehn Jahre mit ungefähr 3 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr dargestellt. Das sind rund 6% aller inländischen CO₂-Emissionen.

Mit dem Aufwachsen der Urwaldforschung an der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL kommt in der Forstfachwelt die Einsicht wieder in den Vordergrund, dass ungestörte, natürlich gemischt strukturierte, naturgerechte und nicht der Holznutzung unterworfenen Wälder in den kommenden Jahrhunderten eine sehr viel grössere Biomasse erreichen können als die Wirtschaftswälder. Das heisst, die CO₂-Senkenleistung des Waldes kann über sehr lange Zeit fortwirken, insbesondere im Gebirge. Die Senkenleistung des Waldes könnte möglicherweise 10% der schweizerischen CO₂-Emissionen erreichen. Der Geldwert der jährlichen CO₂-Senkenleistung kann in der Grössenordnung von 100 bis 200 Mio. Schweizer Franken liegen. Das ist jedoch nicht entscheidend, denn die Treibhausgasreduktion muss um jeden Preis erfolgen und hat eine existenzielle globale Bedeutung, die sehr weit über einer pekuniären Wertschätzung liegt.

Oft wird auch die Bedeutung der Senkenleistung des Waldes zu sehr mit derjenigen des genutzten Holzes vermischt und dadurch relativiert (vgl. z.B. BAFU & WSL 2010). Die CO₂-Senkenleistung sollte keinesfalls als blosser Externalität der Holznutzung betrachtet werden. Sie muss vielmehr als prioritäre Waldleistung anerkannt, zum Forschungsthema und marktfähig werden. Diese Waldleistung ist das ausschliessliche Eigentum des Waldbesitzers. Sie soll von ihm nach Belieben verwertet werden dürfen oder ist ihm von der Öffentlichkeit zu vergüten. Das Jahrbuch Wald und Holz 2013 kommt zur fragwürdigen Schlussfolgerung: *Die Waldeigentümer können von dieser Leistung jedoch nicht profitieren, da entsprechende Abgeltungsregeln auf nationaler Ebene fehlen.* Im schweizerischen Rechtssystem kann der Bund weder diese Leistung des Waldes von Dritten ohne Entgelt beanspruchen, noch kann er die Vermarktung der CO₂-Senkenleistung vom Bestehen grundsätzlicher Abgeltungsregeln abhängig machen. Das würde gegen die Bundesverfassung und das Obligationenrecht verstossen. ■

Andreas Speich

Literatur

BAFU (2013) Jahrbuch Wald und Holz 2013. Bern: Bundesamt Umwelt. 182 p.
BAFU, WSL (2010) LFI3 – Wald als CO₂-Speicher. Birmensdorf: Eidg. Forsch. Anstalt WSL, Faktenblatt 2 zur Medienmitteilung vom 16. März 2010. www.wsl.ch/medien/presse/d04_Fakten_2_LFI3_CO2_Speicherung.pdf (7.2.2014)

Forstverein Société forestière

Aus dem Vorstand

Die Vorstandssitzung vom 28. Januar 2014 war nicht nur die erste im neuen Kalenderjahr, sondern auch die erste für Larissa Peter, welche die Geschäftsführung für den Schweizerischen Forstverein per 1. Januar 2014 von Fredy Nipkow übernommen hatte. Dies wurde an der Sitzung zum Anlass genommen, die vorstandsinernen Abläufe zu besprechen und Regeln für die Zusammenarbeit zu vereinbaren.

Ausführlich befasste sich der Vorstand mit der waldpolitischen Agenda des Forstvereins. Diese hatte er im Jahr 2009 erar-

beitet, weil er in sechs Bereichen grosse Herausforderungen für die Waldbranche erkannte, zu deren Lösung er beitragen wollte. An der Sitzung diskutierte er nun, inwiefern er die damals gesetzten Ziele erreicht hat und wo aus heutiger Sicht Handlungsbedarf besteht. An der Klausur vom 3./4. Juli 2014 wird der Vorstand die Diskussionen weiterführen. Ziel ist es, im Verlauf des Vereinsjahres 2014/2015 die waldpolitische Agenda neu aufzulegen.

Ein längeres Traktandum bildete an der Sitzung auch die Frage, ob im Rahmen der laufenden Waldgesetzrevision das Wählbarkeitszeugnis abgeschafft werden soll. Ein solches ist gemäss Art. 51 Abs. 2 des Waldgesetzes notwendig für die Leitung eines Forstkreises. Eine Änderung dieses Artikels war in der Revisionsvorlage nicht vorgesehen, wurde im Rahmen der Vernehmlassung aber von verschiedenen Seiten gefordert, weshalb das Bundesamt für Umwelt nun eine diesbezügliche Anpassung des Gesetzesentwurfs prüft. Auch wenn alle Vorstandsmitglieder der Ansicht sind, dass das Wählbarkeitspraktikum eine Bereicherung für ihre Berufsausbildung war, ist eine Mehrheit dennoch der Ansicht, dass das Wählbarkeitszeugnis abgeschafft werden dürfte, da es mittlerweile dank den vielerorts angebotenen Berufspraktika andere Wege zum Sammeln von Berufserfahrung gibt.

Die Vorbereitungen zur SFV-Debatte vom 8. Mai 2014 sind schon weit fortgeschritten. Sie trägt den Titel «Mein Wald – Privatwaldeigentümer im Gespräch» (vgl. auch das französische Inserat in dieser Ausgabe). Sie greift ein für die Branche wichtiges Thema auf und dient auch als Einstimmung auf die unmittelbar danach stattfindende feierliche Übergabe des Bindung Waldpreises, welcher im Jahr 2014 zum Thema «Potenzial Privatwald» vergeben wird.

Um das Kursangebot möglichst gut auf die Bedürfnisse der Branche abzustimmen, erhebt die Fortbildung Wald und Landschaft regelmässig den Weiterbildungsbedarf. Die Umfrage für das Kursangebot 2015 läuft auf <https://fr.surveymonkey.com/s/9TRTNBP> (Deutsch) und <https://fr.surveymonkey.com/s/KRK225R> (Französisch) bis zum 31. März 2014 und steht allen Interessierten offen. ■

Beachten Sie auch unsere attraktiven
Veranstaltungen auf www.forstverein.ch.



Handholzerkurs in Trin GR
www.bergwaldprojekt.org

23.04. - 29.03.2014
30.03. - 05.04.2014

Waldpflanzen

Heckenpflanzen

Wildgehölze

Bodenbedecker

Wildverbisschutz

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.
Fordern Sie unsere Preisliste an.



Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2
8572 Berg TG
Tel. 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch

Perspektiven

Beim Kanton Bern.

Die **Waldabteilung 2** Frutigen-Ober-
simmental/Saanen des **Amts für Wald**
sucht auf 1. August 2014 oder nach
Vereinbarung eine/n



wiss. Mitarbeiter/in
(80-100 %)

Ihre Aufgaben umfassen die Planung
und Begleitung von Förderprojekten,
namentlich in der Schutzwaldpflege. Sie
sind initiativ und sind bereit, sich bei
Bedarf in neue Aufgabengebiete einzu-
arbeiten. Bürostandort ist Wimmis.

Weitere Angaben zu dieser vielseitigen
Stelle finden Sie unter www.be.ch/jobs
(Referenz-Nr. 038827)

Amt für Landschaft und Natur

Kanton Zürich

Forstliche/-r Ausbildungsleiter/-in 80 %

Der Zürcher Wald ist eine Freizeitarena für die Bevölkerung, Lebensraum für Flora und Fauna, aber auch drittgrösster Holzproduzent der Schweiz. Die rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **Abteilung Wald** sind stolz, dass sie die Pflege und Nutzung des Waldes im Kanton Zürich unterstützen und lenken dürfen. Jetzt warten neue Herausforderungen bei der Aus- und Weiterbildung von Forstfachleuten und bei der Umsetzung des Leistungsauftrags für den Staatswald (3600 ha). Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung.

Als Verantwortliche/-r für die forstliche Berufsbildung koordinieren und fördern Sie die Aus- und Weiterbildung der forstlichen Berufe sowie die Sicherheit der im Wald tätigen Personen. Bei der Unterstützung des Leiters Staatswald in den Bereichen Betriebsinfrastruktur, EDV und Waldbewirtschaftung können Sie von Ihrer praxisbezogenen forstlichen Berufserfahrung profitieren und auf Ihre fundierte Ausbildung als Forstingenieur/-in FH oder ETH oder eine vergleichbare Ausbildung zurückgreifen. Die Leitung der vielfältigen Ausbildungsaufgaben und das gleichzeitige Steuern mehrerer Projekte ist anspruchsvoll und verlangt nach einem guten Geschick in der Führung und der Kommunikation mit unterschiedlichen Partnern sowie eine gut strukturierte Vorgehensweise.

Wollen Sie Spuren hinterlassen? Wenn Sie sich gemeinsam mit Ihren 1700 künftigen Arbeitskolleginnen und -kollegen bei der Baudirektion engagieren, prägen Sie das Gesicht des Kantons Zürich entscheidend mit. Zusammen planen, bauen, unterhalten und erhalten wir, was für die Menschen und die Wirtschaft wichtig ist. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll ist unser Alltag. Dabei können wir Ihnen Anstellungsbedingungen und ein Umfeld anbieten, die keinen Vergleich zu scheuen brauchen – und das 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Erwin Schmid ist der Leiter Staatswald und Ausbildung und vielleicht Ihr künftiger Chef. Er ist gerne für Ihre konkreten Fragen da. Sie erreichen ihn unter 043 259 27 59. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, Referenz-Nr. 1658, im pdf-Format bis am 15. März 2014: jobs_aln@bd.zh.ch.

Lernen Sie Ihr neues Umfeld kennen: www.wald.kanton.zh.ch

Weitere Stellen: www.zh.ch/jobs



Baudirektion
Kanton Zürich



Husqvarna feiert dieses Jahr seinen 325. Geburtstag.

Feiern Sie mit uns und profitieren Sie von unseren 12 Jubiläums-Aktionen, die Sie das ganze Jahr hindurch zu einem Vorzugspreis erhalten. Es sind speziell ausgewählte, bewährte Produkte, die für den Profi und für den Heimanwender geeignet sind. Weitere Informationen finden Sie unter www.husqvarna.ch

JUBILÄUMSANGEBOT

Kettensäge und Hose

560 XP ab CHF 1'370.-

Inklusive Bundhose Technical, Wert: CHF 325.-

Aktion gültig solange der Vorrat reicht, spätestens bis 31.12.2014.



GRATIS

www.husqvarna.ch